

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsleute, Ferngraphen, 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. m. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ  
für Amts- und  
Gemeinde-Behörden



Die Einzelgebühren betragen für den 1. Mißmeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen halb wöchentlich 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Unabsehbarer, Schwieriger und tabellarischer Text mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 11.

Nr. 127.

Sonnabend, den 20. Oktober 1928.

31. Jahrg.

## Wird der Dawes-Plan geändert?

### Räumungs- und Reparationskonferenz Poincarés Zustimmung.

Die Anwesenheit des Reparationsagenten Parker Gilbert in London und seine dortigen Besprechungen haben festhervorgehoben die Gerichte über den baldigen Zusammentritt einer Konferenz zur Abänderung des auf Deutschland mit gesteigerter Strenge laufenden Dawes-Plans verdrückt. So wird aus Washington, allerdings nicht offiziell, gemeldet, dem Generalagenten für Reparationen sei es nach erheblichen Schwierigkeiten gelungen, in London den Schatzkanzler Churchill zu dem Besprechen zu bewegen, daß England die kommende Dawes-Plan-Konferenz nicht durch abweisende Haltung behindern werde. Parker Gilbert lege Wert darauf, daß diese Konferenz zwischen dem 10. November und dem Monat März abgehalten werde, also nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen und vor den britischen Parlamentswahlen.

Die Londoner Times schreiben: „Die Hauptfrage ist, ob es angebracht ist, die Festsetzung der Reparationssumme im gegenwärtigen Augenblick zu erörtern. Parker Gilbert glaubt es und Poincaré, viele deutsche Staatsmänner und eine große Anzahl einflussreicher Amerikaner teilen seine Auffassung.“ Die jetzt eröffneten Verhandlungen, über das Wort fort, hätten zum Ziel, die der deutschen Souveränität auferlegten Einschränkungen abzubauen. In der Frage der Erneuerung des in Aussicht genommenen Sachverständigenausschusses seien bereits auch Vorarbeiten geleistet worden, u. a. habe Baldwin während seiner Audienz von Air-Les-Bains in Paris wichtige Unterredungen mit Poincaré und Parker Gilbert gehabt. Inzwischen sei noch eine diplomatische Frage zu regeln, nämlich, welche Regierung die Initiative ergriffe

und offiziell die Bildung des Sachverständigenausschusses, eingeschlossen deutsche Vertreter, beantragen soll.

### Parker Gilbert in Paris.

Parker Gilbert ist von London in Paris eingetroffen. Er wird dann zunächst nach Rom und danach nach Brüssel weiterziehen, um seine Besprechungen über die Revision des Dawes-Planes und die endgültige Festsetzung der deutschen Reparationszahlungen fortzusetzen.  
„New York Times“ veröffentlicht ein hervorragendes Telexgramm, in dem behauptet wird, daß zwischen dem Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, Premierminister Baldwin und Schatzkanzler Churchill eine Verständigung über die Bildung einer neuen Dawes-Kommission zustande gekommen sei, deren Aufgabe es sein soll, die Reparationssumme endgültig festzulegen.

Gleichzeitig berichtet das Blatt aus Paris, es gelte als wahrscheinlich, daß selbst ohne die Mitwirkung Amerikas die deutschen Zahreszahlungen auf zwei Milliarden Mark herabgesetzt werden könnten. Falls jedoch Amerika einen ausreichenden Beitrag an deutschen Obligationen unterbringen könnte, werde man auf eine entsprechende Erleichterung rechnen können.

Der englische Schatzkanzler Winston Churchill ist ebenfalls in Paris eingetroffen. Er hatte gemeinsam mit dem Generalagenten für die Reparationszahlungen Parker Gilbert eine Unterredung mit Ministerpräsident Poincaré über die Zusammenfassung der Finanzadvisorenkommission, deren Bildung in Genf beschlossen worden ist. Winston Churchill reiste wieder nach London zurück. Der Meinungsaustausch in dieser Frage wird in den nächsten Tagen zwischen sämtlichen interessierten Regierungen fortgeführt werden.

nen abweisen, so daß es für die deutschen Unterhändler schließlich Überwindung folgte, den Schein solcher Verhandlungen überhaupt nicht mitzumachen. Im Gegenteil steigerten die Polen ihre Forderungen.

Im Laufe dieser Verhandlungen noch mehr. In einer Note vom 13. Oktober verlangte Warschau das Ingehalt des unbeschränkten Einfuhr von zubereitetem Fleisch, ferner von jährlich 600 000 lebenden Schweinen sowie 50 000 Rindern und monatlich 500 000 Tonnen Acker. Trotz erheblicher Bedenken hatte die deutsche Delegation sich bereit erklärt, über eine Erhöhung der Kontingente des Strohmann-Fachwerk-Abkommens zu verhandeln, die Polen gingen aber schließlich so weit, überhaupt die unbeschränkte Einfuhr zu verlangen.

indem sie mit Schlagworten von der Handelsfreiheit auf Grund der Genfer Beschlüsse operierten. Daß es sich dabei nur um ein Schlagwort handelt, erhellt am besten daraus, daß Deutschland als erstes Land bereit war, alle Einfuhrverbote aufzuheben und daß es aber nur deshalb das Einfuhrverbot gegen Polen aufrechterhalten mußte, weil Polen Einwanderungen machte.

Deutschland hat tatsächlich nur noch ein einziges Einfuhrverbot, dem etwa 80 polnische Einfuhrverbote gegenüberstehen, die gerade die wichtigsten und größten Produktionszweige umfassen, so z. B. Farben, Eisen und Stahl, Textilien, Automobile, Fahrräder, Lokomotiven, Wägel, Gummi und Glaswaren und Leder.

Bei dieser polnischen Haltung blieb der Reichsregierung nichts anderes übrig, als die Forderungen aus dem Saß der polnischen Note zu ziehen, daß nach polnischer Ansicht die Kommissionsarbeiten für den Augenblick gegenstandslos würden.

### Politische Hintergründe.

In deutschen Kreisen hat sich der Eindruck verfestigt, daß hinter der ganzen polnischen Haltung nicht nur wirtschaftliche und handelspolitische, sondern auch allgemeine politische Rücksichten stehen.

Unschwer kommt man auf die Vermutung, Polen wolle mit seiner Forderung der schon früher verlangten Einfuhr auf die Räumungsverhandlungen über den Rhein einwirken, ja in gewissem Sinne irgendwelche Vorbereitungen zu einem gemeinschaftlichen Schritt der Entente-mächte im Osten zu treffen beschließen.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Da Polens überlegene Forderungen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen einstellen zum Stillstand gebracht haben, ist die deutsche Delegation aus Warschau abberufen worden.

\* Die Rückfahrt des Graf Zeppelin nach Deutschland ist vorläufig auf den 27. Oktober festgesetzt worden.

\* Die Besprechungen des Reparationsagenten Parker Gilbert in London und Paris sollen den Erfolg gehabt haben, daß in absehbarer Zeit eine Konferenz der Mächte über die Abänderung des Dawes-Planes und die damit in Zusammenhang stehende Abänderung zu erwarten sein soll.

\* Eine schwere Einsturzkatastrophen ereignete sich in einem Vorort von Paris. Aus den Trümmern des eingestürzten Hauses wurden bisher 7 Tote und 5 Schwerverletzte geborgen; doch vermutet man, daß noch eine große Anzahl von Opfern unter den Trümmern liegen.

### Finanzberatungen der Länderkonferenz.

#### Sparsame Gebarung.

Im Rahmen der am 22. Oktober beginnenden Beratungen der Ausschüsse der Länderkonferenz wird auch der sogenannte Finanzausschuß zusammengetreten, der seinerzeit damit beauftragt worden war, Maßnahmen zur Erzielung sparsamer Finanzgebarung im Reich und in den Ländern und Gemeinden auszusprechen.

Dieser Ausschuß, der sich unter der Leitung des Reichsfinanzministers aus dem preussischen, dem bayerischen, dem badischen und dem thüringischen Finanzminister sowie dem Präsidenten der hamburgischen Finanzdeputation zusammensetzt, wird voraussichtlich am 29. Oktober sein schon jetzt fertiges Gutachten zusammenfassend den Sachverständigen vorlegen. Einleitend wird der Inhalt dieses Berichts behandelt, doch wird bemerkt, daß der Sachverständigen der preussische Finanzminister auf dem Salzburger Freitag darlegte und der eine Änderung des Haushaltsrechts durch Stärkung der Position des Finanzministers und durch Verpflichtung der Parlamente, bei Mehrausgaben auch für Deckung zu sorgen, in dem Gutachten ebenfalls heranzieht.

### Soll das Todesurteil wegfallen?

#### Die Beratungen des Strafrechtsausschusses.

Vor einer der wichtigsten Entscheidungen ist jetzt der Strafrechtsausschuß des Reichstages gestellt, der über das neuzeitliche Todesurteil zu beschließen hat. Soll die Todesstrafe in Deutschland aufgehoben werden oder nicht? Man weiß, wie scharf in dieser Beziehung die Geister gegenüberstehen und welche starken Kräfte im Parlament deshalb ausgeschlagen worden sind, ohne daß bisher die Gegner der Todesstrafe durchgebrochen sind. Eine besondere Rolle spielt bei den jetzigen Verhandlungen auch die erstirbte Reichsanzeigeung mit Österreich und die Anschließfrage. In Österreich ist beinahe die Todesstrafe abgeschafft und bei einer Reichsanzeigeung könnte über diesen Punkt schwierig hinweggegangen werden. Im Reichstage selbst werden ganz gleich, wie der Ausschuß jetzt entscheiden wird, noch stehende und hartnäckige Auseinandersetzungen über die Frage zu erwarten sein.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages begann die Beratung des Vorstages über die Strafen im neuen Reichsstrafgesetzbuch. Er beschäftigte sich zunächst mit der Todesstrafe und der Zuchthausstrafe. Vorsitzender Dr. Kahl erinnerte in seinem einleitenden Vortrag daran, daß bei den Beratungen im früheren Reichstage die Reichsregierung betont habe, sie habe die Zeit für die Abschaffung der Todesstrafe noch nicht für gekommen. Die Anträge auf Beseitigung seien damals mit 17 gegen 11 Stimmen im Ausschuß abgelehnt worden.

#### Minister Koch für Abschaffung.

Das war das bemerkenswertere Moment bei der Debatte im Ausschuß. Koch erklärte, daß er sich als ein Freund der Abschaffung der Todesstrafe betrachte. Er verzichtete darauf, alle die Gründe noch einmal anzuführen, die schon im vorigen Reichstage für die Beseitigung der Todesstrafe geltend gemacht worden sind. Besonders hob er hervor, daß die Bevölkerung Deutschlands trotz der schweren Kriegsjahre, der Revolutionen und Inflationszeiten ein außerordentlich hohes sittliches und moralisches Empfinden zeugt. Die meisten Länder Europas sämen ohne die Todesstrafe aus und es sei nicht einzusehen, warum man sich in Deutschland an die Verhängung der Todesstrafe halten solle. Die Verhängung der Todesstrafe gegen einen Schuldlosen, die selbst kein Verbrechen begangen haben, sei ein Verstoß gegen die besten Prospektiven und beim besten Richterpersonal nicht vollkommen auszufüllen sei, müße als höchstes Unglück angesehen werden, da es auf keine Weise wieder aufgemacht werden könne.

### Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen unterbrochen.

#### Verhandlungen zurzeit zwecklos.

Aber die in den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen eingetretene Pause wird amtlich mitgeteilt, daß der nach Berlin zurückgekehrte deutsche Vertreter Dr. Hermes dem Reichskabinett Bericht über seine letzten Verhandlungen vorgelegt hat. Er hat trotz deutschen Entgegenkommens von polnischer Seite, namentlich in der Zolltariffkommission, keinerlei nennenswerte Aufschlüsse gemacht worden sind, ist der polnischen Erklärung, die Weiterarbeit der Kommission hätte gegenwärtig keinen Zweck, Bedingung getragen worden. Die deutschen Mitglieder der in Warschau tagenden Zolltariffkommission kehren deshalb zunächst nach Berlin zurück. Inzwischen wird das Reichskabinett zur jetzigen Lage in einzelnen Stellung nehmen. Dann werden voranschrittlich zunächst die beiden Delegationsführer die Besprechungen fortsetzen.

Inzwischen hat die deutsche Gesamtdellegation in Warschau bereits Stellung erhalten, nach Berlin zurückzuführen. Es ist übrigens ausdrücklich betont worden, daß dieser Schritt von deutscher Seite nicht als ein Abbruch, sondern nur als eine Aussetzung der Verhandlungen angesehen wird, damit die irritierten Fragen zunächst weiter geklärt werden können. Das Reichskabinett wird weitere Beratungen pflegen und es wird hauptsächlich von den Polen abhängen, wann sachlich weitergearbeitet werden kann.

### Deutschlands Entgegenkommen.

Wenn von polnischer Seite es so dargestellt wird, als liege die Schuld an den Schwierigkeiten bei Deutschland, so muß entschieden unterstrichen werden, daß die Reichsregierung den Polen noch immer bis zum äußersten Entgegenkommen ist, während dafür auf der anderen Seite nicht die geringste Gegenleistung verzeichnet werden kann.

Die Grundzüge der bisherigen Verhandlungen war das Berliner Strohmann-Fachwerk-Abkommen, in dem das Reich den Polen ein Zahreskontingent von 200 000 Doppelpolnischen Schweinefleisch für Wurstfabriken und ein Monatskontingent von 200 000 Tonnen Kohlen zugestanden hatte unter der Bedingung, daß entsprechende Gegenleistungen geboten würden. Um diese Gegenleistungen ist der Kampf während der ganzen Verhandlungen, die die Aufmerksamkeit ausfüllen, gegangen. Aber bis zuletzt ist nicht das geringste polnische Entgegenkommen zu verzeich-



**Ellenburg.** Mittwoch vormittag verübte der Kriegsinvalid Richard Krüger Selbstmord. Er versuchte in der Wädhliche seines Hauses, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Krüger der hundertprozentiger Kriegsinvalid ist, hatte sich abfinden lassen, und mit dem Kapital ein Wohnhaus am Vehmberg erbaut. Er war dabei in finanzielle Schwierigkeiten geraten, was die Ursache zu der Tat sein dürfte. Krüger hat am 2. Juli 1923 in seiner damaligen Wohnung seinem Schwager, dem Arbeiter und Musiker Karl Thomann aus Spottlau, einen Meißel in die Herzgegend gestochen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Tat geschah damals im Haushalt und war wohl als Affekthandlung nach einem Wortwechsel anzusehen. Der Zustand Krügers, dem die Kugel in die rechte Schläfe gedrungen war, war hoffnungslos. Krüger wurde sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo er alsbald verstarb. Er stand in der Mitte der dreißiger Jahre und hinterläßt seine Frau und vier Kinder.

**Wiesa, 17. Okt.** Gestern kurz nach Mittag wurde auf dem Gelände der Wessler Braunkohlenwerke an der Gorbener Straße der Arbeiter Hermann Schemmel von hier tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Sch. ist 34 Jahre alt und hinterläßt Frau und drei Kinder.

**Böbers (Kreis Dellitzsch).** Bei einem Tanzergnügen kam es hier zu einem Streit, in dessen Verlauf einem jungen Mann die Wippe abgehauen wurde. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch die Lippe aufblähen.

**Wolken.** Kurz vor Schluß einer Hausstimes jagte sich der Arbeiter Kaltenbach eine Kugel in den Kopf, die seinen

sofortigen Tod herbeiführte. Der Grund zur Tat soll in Lebensüberdruß zu liegen sein. Lange Arbeitslosigkeit hatten bei dem jungen Mann Arbeitsunlust und Lebensüberdruß hervorgerufen.

**Jahna.** Der auf dem Wege nach Klebitz überfallene 75 Jahre alte Invalid Schubert aus Dessau, von dessen Ueberführung nach Dessau wir schon berichteten, ist an seinen schweren Verletzungen gestorben. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Von den Tätern fehlt noch immer jede Spur.

**Dahme.** In vergangener Woche wurde auf Rosenhaler Flur von einem Schulfingern ein wohlhaltenes Steinbild beim Mähen gefunden. Daselbe ist 9 bis 10 cm lang, an der breitesten Stelle 5 1/2 cm breit und hat, von oben gesehen, Eiform. Die freisrunde Bohrung hat ungefähr 22 mm Durchmesser. Das Fundstück wird unserm Heimatmuseum übergeben werden und die Sammlung von Werkzeugen aus der Steinzeit bereichern.

**Verbitz, 18. Oktober.** (Selbstmord.) Am Dienstag morgen wurde hier die Leiche der Ehefrau Luise Koch in der Ruhe geborgen. Der Grund zur Tat soll in ehelichen Zwistigkeiten zu liegen sein.

**Jehnitz, 18. Oktober.** Der 50 Jahre alte Kaltenbach aus Steinruth sah mit einigen Bekannten in einem Gasthaus, 1 Uhr nachts, er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und brach sich einen Schuß in die Schläfen bei. Die Kugel trat aus dem Hintertopf wieder heraus. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Bitterfeld, 19. Oktober.** (Geplagte Wasserlandschlöser.) Im Elektrowerk der J. G. Farbenindustrie plagten am 100 Atmosphärenfesten zwei Wasserlandschlöser. Sturmfliegende Gasplättler flohen zwei Kesselhebern in die Augen. Beide erlitten schwere Verletzungen.

**Elsterwerda.** Zwei auswärtige Fahrrad-Diebe, die in unserer Stadt ihr unlauberes Handwerk ausüben und vor dem Galleischen Geschäft in der Hauptstraße um 18.15 Uhr zwei Fahrräder erbeutet hatten, konnten sich ihres Raubes nicht lange erfreuen. Dank der Tätigkeit unserer Polizei gelang es, die Burchen in dem Augenblick zu verhaften, als sie ihren Raub mit dem Zuge nach Dresden entführen wollten. Die Täter, zwei 18-jährige Burchen, der Tuchweber Albert Handold und der Baumwollweber Josef Palm, stammen aus Münden-Glabbad, das sie vor acht Tagen verlassen hatten und wo sie auch verhaftet auf dem Rehböhl haben sollen.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Annaburg.** Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfarrer Schrock.  
**Bismarck.** Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.  
**Burg.** Sonntag vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst. Hr. Pf. Schrock.  
**Verbitz.** Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.  
**Waldau.** Sonntag vorm. 11 Uhr: Predigtgottesdienst.  
**Katholische Kirche.** Sonntag früh 7 1/2 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 1/2 Uhr: Rosenkranzandacht. — Anschließend: Versammlung in der Weintraube.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der Elektromonteur **Hermann Poplat** von heute an nicht mehr bei uns beschäftigt und daher nicht beauftragt ist, in unserem Auftrage irgendwelche Arbeiten auszuführen oder anzunehmen.

Wir bitten unsere verehrte Kundenschaft, sich ausschließlich mit unserer Geschäftsstelle: **Gaswerk Annaburg** bzw. Herrn Elektromeister **Mende** in Verbindung zu setzen.

Wittenberg, den 18. Oktober 1928.

**Licht- & Kraftwerke Wittenberg**  
G. m. b. H.

**Ich verkaufe gebrauchte Möbel**

als: Büffet, 2 große Kleiderschränke, einen kleinen Schrank, 3 Bettstellen mit Matratze, 1 Kochtisch, 1 Gaszugherd und 3 Gaszughlampen.

Befichtigung: Montag, 4-6 Uhr nachm.  
 Pfarrer Prof. Reich.

**Befamo-Motorrad**

5 PS. Steuer- und Führerscheinfrei mit Sozi. Nicht sehr bereit sehr preiswert zum Verkauf. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Wf.

**ff. Lachsberinge**

empfiehlt **Arthur Hönemann**

**Frisches Leinöl**

empfiehlt **Arthur Hönemann**

**Emmentaler Käse**  
**Edamer Käse**  
**Tilsiter Käse**

empfiehlt **E. Krühnigen**, Markt 1.

**Magdeburger Sauerkohl**

Fund 20 Wf., empfiehlt **F. G. Frischke**.

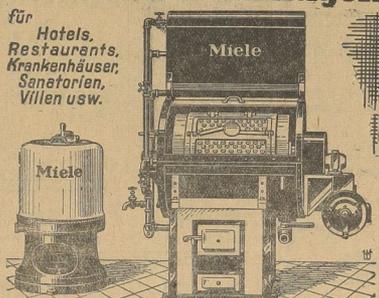
**Zement, Gips und Sackkalk**

empfiehlt **Wilhelm Kunze**.

**Für den Herbst**  
 bringe das denkbar Neueste in **Wollstoffen u. Seiden**  
 Grosse Auswahl in **Damen-, Backfisch- und Kindermänteln**  
 in Ottomane, engl. Stoffen, Tuch und Velour, mit und ohne Pelzkragen  
 Alle Preislagen und Farben  
**Carl Quehl.**

Empfehle aus neuer Ernte: **Obst- u. Gemüse-Konferven**  
**Arthur Hönemann** Markt 19.  
**la Eiderjettkäse 20<sup>0</sup>**  
 9 Wf. — Mk. 6.30 franko Dampfkeisefabrik Rendsburg.  
**Ia. Sauerkraut Marmeladen Pflaumenmus sowie feinste Fisch-Konferven** empfiehlt **E. Krühnigen**, Markt 1.  
**Rechnungshefte, Dittungshefte, Wechselhefte, Notizblöcke, Lieferheftbücher, Bestellbücher, Arbeitsbücher, Dienstbücher, Kontobücher aller Art** empfiehlt **Therm. Steinbeiß**, Papierhandlung.

**Persil** allein verwenden (ohne Zusatz)  
 das heißt: **billig, sparsam! u. richtig waschen!**

**Miele Hauswaschanlagen**  
 für Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, Sanatorien, Villen usw.  
  
**Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen**  
 Über 2000 Beamte und Arbeiter

**Brennholz**  
 in Oefenlängen fuhrweite frei Haus liefert billig!  
**Wihl. Kunze.**

**Nea eingetroffen!**  
 Schöne Herbst- u. Winter-Neuheiten in **Damen-Mänteln!**  
 Wählen Sie bequem unter unseren täglichen Eingängen von Neuheiten zu bekannt billigen Preisen und guten Qualitäten.  
 Änderungen werden kostenlos ausgeführt.  
**Ernst Peschke, Uderstr. 16.**

**Kleine Anzeigen**  
 viele Gesuche Angebote, Verkäufe usw. sind als reine Kartagehefte zu betrachten und sollten deshalb nur gegen Barzahlung aufgegeben werden, da uns die Einholung der kleinen Beiträge hierfür bei mehrmaligen nunsten wegen meist mehr Kosten verursacht wie der Rechnungsbetrag ausmacht. Wir erlauben daher, die kleinen Anzeigen bei Aufgabebestellung zu bezahlen zu wollen.  
**Annaburger Zeitung.**

**Drucksachen jeder Art** werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß**, Buchdruckerei.

**Neue Gemüse-Konferven** empfiehlt **F. G. Frischke**.  
**Schrankpapier**, gemustert, empfiehlt **Herm. Steinbeiß**.

**Fenster, Türen Möbel aller Art** in bekannter Güte und dabei so preiswert empfiehlt **Wilhelm Kunze**.

**Eisen-Metall- u. Holz-Betten** Stahlmatratzen, Kinderbetten, Chaiselongues, Schlafzimmergarnitur an Priv. Kat. 1947 frei, Eisenmöbelfabrik Sahl, Thür.

**Kaffee „Hag“** koffeinfrei, empfiehlt **F. G. Frischke**.

**F. G. Frischke**

## Stadtgespräch!

die hervorragend. Leistungen der Künstler

## Lange's Belt-Bühne

Annaburg — Marktplatz  
abends 8 Uhr.

## Heute, Sonnabend: Elite-Vorstellung.

Zum Schluß: Annaburg unter Wasser  
alles lacht, weint — alles schreibt vor  
Bergnügen.

Sonntag nachm. 4 Uhr:

## Fremden- u. Familien-Vorstellung.

Volles Programm bester Nummern.

Sonntag abend 8 Uhr:

## Fest-Vorstellung.

Täglich Neuheiten.  
Kunst bringt Gunkt.

Das Gute bricht sich Bahn, denn einer  
sagt es dem andern, es lohnt sich auf  
den Marktplatz zu wandern.

Viktoria-  
Hauermann } Nähmaschinen  
Köhler

Sprechapparate u. Platten

Stadk-  
D. K. W. } Motorräder

Diamant-  
Billigste Preise und Teilzahlung.

**Fritz Rödler**, Fernruf 253  
Reparatur-Werkstatt / Autogen-Schweißerei.

## Für den Herbst

sind die neuesten

## Damen- u. Herrenhüte

eingetroffen.

Basen- u. Hüten in verschiedenen Formen.

Damen-Pelzmäntel u. Jacken

Pelzgarnituren, sämtliche Befäße

Herren-Gelb- u. Sportpelze.

Eigene Anfertigung, Umarbeitungen.

**Einkauf von rohen Fellen!**

**Wilh. Waisch**, Kürschnermeister.

## Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelbeisen,  
Stemmbeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägein,  
Beile, Axten, Maurerhammer und -Kellen.

## Haushaltungs-Geräte:

Züchmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reismaschinen,  
Wagen und Gewicht, eiserne Defen und Kofere.

**Wilhelm Grahl.**

## Neu eingetroffen!

## Damen- und Backfischmäntel

in Rips, Otkomane, schwarz und farbig  
mit Pelztragen in allen Preislagen.

## Strickjacken u. Pullover

empfehlen

## Seb. Schimmener

## Ansichtskarten

neueste Aufnahmen vom Schloß usw.  
Herrn Steinbeiß, Papierhandlung

## Stadt-Theater Wittenberg

Direktion: Richard Walter

## Annaburg Theaterlokal: Annaburg Goldener Ring

Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr  
Erstes Gastspiel und Eröffnungs-Vorstellung  
der Winterpielzeit 1928/29

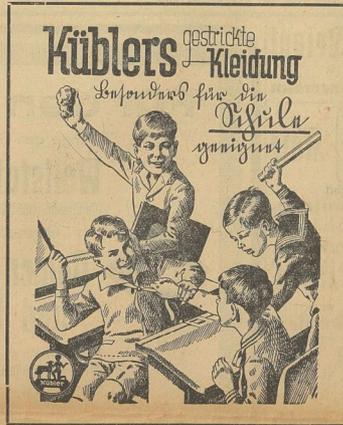
## Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde

Ein Spiel von Liebe, Lenz und Wein in 7 Bildern von Heinz-  
Werner Dietrich, mit dem bekannten Schloß: „Am Rüdesheimer  
Schloß steht eine Linde“.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Georg Bask  
Spielleitung: Spielleiter Curt Breiß

In den Hauptrollen: Liddy Berlinst, Heria Arno, Elli Born-  
mann, Karl Petter, Curt Breiß, Gunar Bergmann-Jansing,  
Otto Hirschmann u. a.

Preise: RM. 1.50, 1.00, 0.85 — Vorverkauf Buchdruckerei Steinbeiß.



Allein-Verkauf für Annaburg bei:

**Carl Petzold.**



Heine's Delikatess-  
**Würstchen**  
3 Paar-Dose 90 Pf.  
5 Paar-Dose 1.60 Pf.  
**Delikatess-  
Bodwürstchen**  
in Dosen zu 50 und 30 Stück  
empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

Empfehle  
**ff. Schweitzer Käse**  
mit und ohne Rinde,  
Zürcher  
Edamer  
Cantembert  
Harzer  
Söldner  
Faul-  
und Spitz-  
**Käse**  
**Arthur Sönnemann**  
Selbstgebrannte  
**Kaffees**

Polizeiliche An- und Abmelde Scheine  
und vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

## Zum Jahrmarkt! Warme Winter-Waren

Mäntel - Kleider  
Wollstoffe Normal-Hemden Prinzeßbrücke  
Sammete Unterhosen Schlupfhosen  
Haukleiderstoff Unterjacken Untertaillen  
Barchente Socken Strümpfe

Bettücher Steppdecken  
Schlafdecken Bettdecken  
Gardinen, abgepaßt und vom Stück

**J. G. Schneider, Wittenberg**  
Markt-Ecke Juristenstr.

Redaktion Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

## Deutscher Abend

Montag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr,  
im „Waldschlösschen“,  
veranstaltet vom **Bund Königin Luise**  
- Ortsgruppe Annaburg.  
Alle deutsch gesinnten Männer und Frauen  
Annaburgs sind hierdurch eingeladen.

## Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.

G. G. m. B. G.

Sonntag, den 28. Oktober, nachm. 3 Uhr,  
im Gasthof zur Neuen Welt

## ordentl. Generalversammlung

Tagesordnung:

- Bericht über das Geschäftsjahr 1927/28, Bericht  
des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz,  
Beschlusseckfassung über die Verteilung des Reingewinns  
und Entlohnung des Vorstandes.
  - Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern und  
zwei Ersatzmitgliedern.
  - Geschäftliches
- Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Abs. 2  
des Statuts fünf Tage vorher beim Vorsitzenden des  
Aufsichtsrats eingereicht sein.

Der Aufsichtsrat:

V. A.: Wilh. Schmittauf.

## Millionen- Umsätze

sind ein Beweis  
unserer Leistungsfähigkeit

**Bestellen Sie sofort!**

Wir geben ab nur an Private

1 Dtzd. Herren-Taschentücher, ca. 42 cm m. bunl. Karle, Linu. Km.	1.60
1 Dtzd. Damen-Taschentücher, ca. 45/100 cm für nur Km.	1.60
1 Dtzd. Handtücher, gute Qualität ca. 45/100 cm für nur Km.	2.40
1 Dtzd. Wischtücher, blau oder rot kariert, 50/50 cm, für nur Km.	2.40
1 Tischgedeck, in versch. Farb. mit decent. Streifen, merc., Decke 130/150 cm m. 8 Serv. ca. 80/80 cm, in Linon, best. aus 1 bestickt. Bezug ca. 130/200 cm, 1 glatt. u. 1 best. Kissen, ca. 80/80 cm od. 1 Garnitur mit Richelieu-Kissen, für nur Km.	8.95

Preis pro Meter — Breite Km.

234 Rohrstrohze, gut. Qualit. 78	0.39
238 Finet, feiner Barchent, gut geraushte, schöne Qualität 70	0.75

Wenn Ware nicht ent-Verand erfolgt p. Nachspruch, zahlen wir u. Best. name — Versandspesen trag. mit Spesen zurück, zum Selbstkostenpreis, Verlang. Sie uns Katalog. Sie erhalten ihn kostenlos. Bestellungen von Km. 30.— ab portofrei

**Martner & Co.**  
Hof i. Bayern

**Allen überlegen**  
sind  
**Herrschuh's neueste  
Wäschemangeln**

mit gesetzlich geschützt. Führungsfüßeln. — Kein Rutschen u. Schief-Laufen mehr! Herrliche Wäsche-glättung, viel Kundschaft, gute Einnahme. Bequeme Zahlung.

**Ernst Herrschuh**  
Siegmar - Chemnitz (201)  
Aelteste u. bedeutendste Spezialfabrik.

**Annaburger  
Landwehr-  
Berein.**

Sum Deutschen Abend  
des Königin Luise-Bundes  
am Montag, den 22. Okt.  
20 Uhr im Waldschlösschen  
sind die Mitglieder unseres  
Bereins eingeladen.  
Die empfehlen rege Be-  
teiligung.

Der Vorstand:  
**Gasthof zur Kleinbahn.**  
Sonntag:  
**Unterhaltungsmusik.**  
ff. Kuchn.  
Freundlichst ladet ein  
**Wilh. Freidank.**

**ff. geröstete  
Kaffee's**  
in vorzüglichen Qualitäten  
empfehlen  
**E. Krühmigen,**  
Markt 1.

**Löben.**  
Sonntag, den 21. Oktbr.:  
**Sirmesfeier.**  
Es ladet freundlichst ein  
**R. Pöhlmann.**

Der wiederbeseftigte Dom.

Die Einweihungsfeier in Mainz.

In Mainz versammelten sich die geistlichen und weltlichen Vertreter der Einweihungsfeier des im letzten Aufstand wieder völlig gelichteten Domes im Abdominialsaal des stiftlichen Schlosses zu einer abendlichen Feier. Domkaplan Max begrüßte insbesondere den Vertreter des Papstes, Antunio Sacelli, die Bischöfe, an ihrer Spitze den Erzbischof von Freiburg, den Reichsminister v. Gierard, den Staatspräsidenten, den Reichspräsidenten, den Reichspräsidenten, den Reichspräsidenten, den Reichspräsidenten...

Der deutsche Reichspräsident, des Deutschen Reiches und des geliebten deutschen Volkes höchste Glückwünsche heute entgegen zu können, ist mir eine liebe Aufgabe. Trotz der Not der Zeit hat es auch die Reichsregierung für ihre vornehmste Aufgabe gehalten, beizutragen zur Wiederherstellung des Domes, beizutragen zur Erhaltung dieses uns von unseren Vätern überkommenen heiligen Kunstdenkmals, dessen religiöse und geschichtliche Bedeutung weit hinausgeht über die Mauern dieser Stadt. Die Geschichte der Stadt Mainz wie die des Domes waren immer verbunden mit dem Schicksal des Deutschen Reiches. Das hat sich gezeigt bis in die neueste Zeit, die Zeit der Not. Wie Mainz leidet ja seine andere Stadt unter der Verheerung. Der Minister schloß: Möge der entseelte Dom wieder leben und...

Hierauf sprach der Erzbischof von Freiburg seine Freude über die gelobte Aufgabe aus und schloß daran den Wunsch, daß der wiederbeseftigte Dom, bei dessen Sicherung Staat und Kirche, Reich und Volk einträglich zusammenarbeiten ein wahrer Friede sein möge dafür, daß auch in Zukunft die beiden Gemalten Kirche und Staat zum Wohle des Volkes, je in ihrem Bereich selbständig zusammenarbeiten mögen. Im Anschluß daran gab Domkaplan Max, der Bischof der Stadt Mainz, die Worte der Stadt Mainz darüber aus, daß er herrlicher, allermühtigster Dom vor dem drohenden Untergang gerettet sei.

Hierauf ergriff der heftige Staatsminister Steinerger das Wort zur Rede, in der er die Schönheit des Domes feierte und seine Bedeutung als Symbol des menschlichen Lebens unterstrich. Der Bischof von Mainz, D. Ludwig Maria Hugo, gab dem Gefühl des Dankes gegenüber allen Ausdruck, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Gefangensdarbietungen des Mainzer Domchors schloßen die Feier. Aus Anlaß der Domweihung hat der Papst den Bischof Ludwig Maria Hugo zum päpstlichen Ehrenprälaten und in den Domdekan Prälat Max zum Apostolischen Protonotar ernannt.

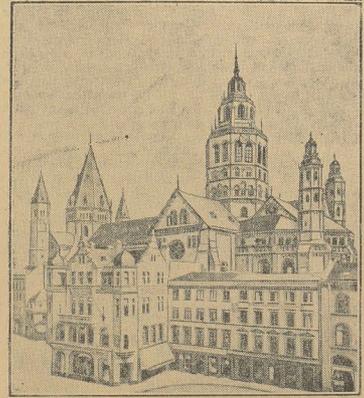
Nach und Fern

Sturz aus der Zirkusstoppel. Im Zirkus Busch in Berlin ereignete sich während der Vorstellung ein aufregender Zwischenfall. Ein Pferd, das dort hoch oben in der Zirkusstoppel seine Vorführung, indem der eine mit dem Kopf nach unten auf einem Einrad fährt und eine Stange trägt, an der sich der andere mit den Füßen hält. Pöbellich blieb das Rad infolge des Versagens des Mechanismus stehen und der Untermann schwabte zwischen Himmel und Erde. Der Zuschauer, immer mehr noch und des Publikums bemächtigte sich eine Panik. Ein schnell herbeigeholter Teppich wurde aufgespannt und war gerade ausgebreitet, als der Artist sich nicht mehr halten konnte und mit mitternachtlichem Schrei abfiel. Er wurde durch den Teppich aufgefangen, der aber zerfiel, so daß der Artist auf die Erde fiel, wo er verblutungslos mit schwerer Schenkelverletzung liegenblieb und in das Krankenhaus geschafft wurde.

Auffällige Fährtenbesiglinge. Die Fährtenbesiglinge des Reanderbannes in Groß-Rammmin (Kreis Landsberg).

Wärthe befragen schwere Ausschreitungen. Sie zerfielen mehrere Tage lang gerieten einen großen Teil der Einrichtung. Schließlich mußte die stiftliche Polizei einschreiten. Es gelang dann schnell, die Ruhe wiederherzustellen.

Großfeuer durch die Dampfsechsmaschine. In der Ortschaft Staff brach Großfeuer aus. In kurzer Zeit stand das Wohnhaus des Ökonomen Baumann in hellen Flammen. Die Einwohner konnten nur mit Mühe in notdürftiger Kleidung aus dem Flammen gerettet werden. Mit rasender Geschwindigkeit griff das Feuer auf das Wohnhaus und den Stadel des Ökonomen Weber über. Die drei Gebäude wurden vollständig eingeäschert. Man vermutet, daß das Feuer durch die Dampfsechsmaschine, die an demselben Tage bei Baumann arbeitete, entzündet ist.



Der Mainzer Dom.

Das Viehstehlen des Reichswehrsoldaten. Das räuberische Viehstehlen des Reichswehrsoldaten Alois in Schönerin und der Hausangehörigen Ella Westphal hat nunmehr Aufklärung gefunden. Nachdem schon vor einigen Tagen die Leiche des 17-jährigen Mädchens aus dem Heulose gefischt werden konnte, ist nun in dem gleichen See auch die Leiche des Obergefreiten gefunden worden. Die jungen Leute sind zweifellos zusammen in den Tod gegangen.

Um den Missetätigen. In der Landwirtsfamilie Joseph Seile in Kleinböhrendorf wollte der Sohn das Anwesen des Vaters übernehmen. Dieser widersetzte sich jedoch diesen Forderungen. Nun kam es neuerdings zu einem Streit, in dessen Verlauf der Sohn den Vater niederstieß. Der Täter nahm sich darauf durch einen Selbstschuß das Leben.

Dom Vulkan aufgeschickt. Im Rosenbain bei Ostau wurde der Landwirt Wintler von einem Vulkan angefaßt. Das Tier stieß ihm die Spürer in den Leib. Der Bauernswerte erlag bald seinen schweren Verletzungen.

220 Edelsteine gestohlen. In einer Villa in Heidelberg wurden von unbekanntem Täter zwei Kästen mit 220 ungen Schätzgegenständen entwendet, in denen sich etwa 220 Edelsteine im Werte von über 100.000 Mark befanden, darunter 12 Diamanten, 87 Rubine, 8 Christlilien, 62 Turmaline, 23 Opale und 11 Topafe.

Ein Londoner Gasthaus eingestürzt. In einem Gasthaus in der Londoner City ereignete sich ein Einsturz, durch den zwei Frauen getötet wurden. Sieben Männer und Frauen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

In Tade gestiftet. Im Garenmonth (Kanada) starb ein alter Mann einige Tage vor Beendigung eines vierzigjährigen Fahrens, das er mit seiner Familie als Anhänger einer religiösen Sekte unternommen hatte. Seine Frau, sein Sohn und seine Schwiegermutter wurden ferbend aufgefunden.

Bunte Tageschronik

Berlin. Nach Eröffnung des Hauptverkehrs gegen Reichsbahnminister Schulze ist Termin zur Hauptverhandlung auf den 19. November anberaumt worden. Die Anklage ist in der ursprünglichen Form wegen Vergehens gegen § 331 O. G. B. erhoben worden.

München. Auf der Überfahrt kurz von Garmisch-Partenkirchen wurde ein Personenzug von einem Eisenbahnzug der Strecke München am Berg-Isartal verfehlt. Der Zusammenstoß wurde schwer beschädigt.

Welt und Wissen

Der Dichter des „Jörn Ull“ (Gustav Krenzens 65. Geburtstag) Am 19. Oktober vollendete Gustav Krenzen das 65. Lebensjahr. Zu Markt in Dithmarschen wurde er am 19. Oktober 1863 geboren. Seine literarische Bedeutung wird nicht mehr unstrittig. Unvergessen ist es, daß und wie er trotz der ungünstigen äußeren Verhältnisse seines „Jörn Ull“ kämpfte, um sich, nachdem ihn das Leberleiden beengt, auf dem Schild erhoben hatte, auch bei der Kritik durchzusetzen. Krenzens erste Romane, die in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts erschienen, „Die Sandstättin“ und „Die drei Getreuen“ — fast unbekannt vorbereiteten, machte ihn der 1901 erschienene „Jörn Ull“ mit einem Schläge zum maßgebendsten deutschen Romanautor, und die Beliebtheit des Buches dauerte bis zum heutigen Tage an. Auch der folgende Roman, „Hilfanten!“ (Stettin) der am Schluß die Geschichte Jörn Ull erzählt, fand sogleich Verleger in allen Kreisen des Volkes, und jedes folgende Buch („Dorfbrevier“, „Peter Mölvers Fahrt nach Zehnwei“, etc.) bewies einen neuen Erfolg. Der Dichter, der 13 Jahre lang Pastor der Landeskirche in den holländischen Dörfern Scheinbeek und Henna war, lebt seit 1902 als freier Schriftsteller in der Nähe seiner Heimat.



Scheinbar ja, sonst würden Sie sich ein Konto bei der Girokassa zulegen und bargeldlos zahlen!

Girokasseder Gemeindeparsparasse Annaburg

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

UNVERBRECHERISCHESCHUTZ (44. Fortsetzung.)

Sie bejahte mechanisch und ging an seiner Seite nach dem kleinen Auto, das noch weitere Gäste aufnahm.

Unter halboffenem Überdache fuhr er nach der Straße, die der Wagen gleich darauf hinterließ. Oben auf dem Berg hingen und Abella festa vorüber, die kein Auge für jemand anderen hatten, als für sich. Eng aneinandergelehnt, schritten sie unter den Bäumen, welche die Chaussee bekrönten, dahin.

In Marias Innerem gedachte etwas und verlangte in gähnend aufgeregter Seele. Der Blick befand etwas unwillkürlich Ausdruckslos, und die Lippen preßten sich zu einer unentfesselt schmalen Linie aufeinander.

Das hatte sie nicht von ihm erwartet, das nie von ihm gedacht, daß er eine verheiratete Frau, die kaum seit sechs Wochen einen der höchsten Namen Wiens trug, als Geliebte in seine Arme schloß. Und nun war alles ohne Worte, was man in Wien von ihm erzählte. So tief war er gekümmert um eines Weibes willen!

Diese Erkenntnis veränderte jedes andere Denken in ihr. Quatvoll zerriß sich ihre Seele auf, denn sie fühlte mit einer schauerlichen Gewißheit, daß sie ihn trotzdem lieben würde in alle Ewigkeit. Sogar so weit verließ sich ihr Verstand, so bar allen Einzelnes fühlte sie sich im Momente, daß sie erman, den Mann in seinem Sinne mit dieser Frau zu teilen, wenn er ihr dieses Anerbieten machte.

Wenn sie ihn damals nicht fallengelassen hätte an dem Tage seines bittersten Leides! Nur die Arme hätte sie zu haben und ihn zu umhingen gebraucht, dann wäre sie heute kein Weib und die andere würde nie Macht über ihn erlangt und sich in seinem Herzen eingeklinkt haben. Aber nicht denken! Sonst würde das noch werden, womit der Bruder ihr immer drohte, daß sie im Grenzlande endete.

In ihrem Hotelzimmer ließ sie zuerst nach den Fenstern und rief die beiden hohen Hügel auf. Sie mußte Luft haben, sonst erstickte sie. Unter ihr dehnte sich ein vorartiger Garten, der wie ein beträumtes Märchen lag. Olivarien und Kletterrosen schlangen sich über die Mauer, und aus der Mitte eines Rondells sprangen glitzernde Wasser in ein Marmorbecken. Gelächert flimmerte der Kies zu ihr herauf. Sie konnte

nicht anders, als sich weit hinausneigen, um diesen Paradiesesfrieden einzuliegen. Mit einem Male kloß sie zurück. Unter ihr sang Habellas Lachen auf. Wie eine silberne Glocke schwang es sich zu ihr empor. Der Mann an ihrer Seite blieb stehen, hob beide Hände dieses schönen Weibes an seine Wangen, dann an seine Augen und ließ hernach die Lippen darauf legen. „Ja, ich bin sterblich verliebt in dich! Wenn dein Erzherrgock das erfährt, wird er mich fordern.“

„Der weiß ich, was du für ein gefährlicher Mensch bist!“ Die Divo machte ihre Hände frei und lockte ihn an, in ihrem hier grässlichen Körper zu einer tiefen Verengung vor ihm beugte. „Sehr Doktor Feymann und seine Frau beehren sich, den Herrn Baron Hettlingen zu bitten, daß er die Patentstelle bei ihrem ersten Buben übernimmt — da ist er vorkünftig noch net! Ich soll dich dergest anfragen.“

„Ja! Der Hans! Mein Gott, der Hans! Wie ich ihm die Freude gönne! Selbstverständlich nehme ich an!“ „Der Richter hat dir selber geschrieben, hat er mir gesagt, da brauch ich dir also bloß Grüße zu bestellen. Willst sonst noch was wissen?“

„Nein.“ Hettlingen hatte es schroff, fast drohend herausgesprochen. Maria glitt mit einem leisen Weinen am Fenster in die Knie. Ausgesüßelt aus seinem Herzen! Verflucht auf seiner Liebe! Nicht eine Frage war es ihm mehr wert.

Ihre verneinten Augen gestarrten sein Erscheinen im Speisesaal. Sie ließ sich das Abendbrot auf dem Zimmer servieren.

„Allein! Verlassen! Negliger Hoffnung bar, drückte sie schon gegen zehn Uhr das trübsinnige Gesicht in die Kissen.“

„Was machen Sie schon so früh hier, lieber Baron!“ sagte Kommerzienrat Janes, als er gegen zehn Uhr morgens mit dem Wagen nach der Arbeitsstätte kam, um sich zu überzeugen, wie weit die Sprengungen im Tunnelbau bereits geblieben waren.

Hettlingens Gesichtsausdruck wurde verlegen. „Ich bin nicht immer und diese Zeit hier, Herr Kommerzienrat.“

„Jeden Tag.“ Ein Knapps, erzumengenes Nicken. „Am Abend machen Sie auch nie mit den anderen Schluß, habe ich mir erzählen lassen. Dann gingen sie noch bis halb elf in die Nacht hinein im Bureau. Wollen Sie sich mit Gewalt zugrunde richten?“ Hettlingen suchte die Achseln. „Deswegen geht man noch nicht zugrunde, Herr Kommerzienrat. Aber ich frage seit

Tagen eine fürchterliche Lurche in mir. Irgend etwas flappert nicht!“

„Was sollte denn nicht flappen?“ verwunderte sich Janes. „Joachim ist nachmittags nach dem Geselle, das sich in gelber Färbung von dem Hochplateau von den Morgenhimmels abhob. Eben kamen die ersten Arbeiter und holten sich ihre Geräte aus den Schuppen. Sondermäßig Hegen sie die Höhe heraus. Punkt einhalb sieben Uhr begannen täglich die Sprengungen. Man war schon ein hübsches Stück in den Leib des Berges eingedrungen. Der Termin, den Hettlingen bis zur Verendung des Baues angelegt hatte, konnte mühe- los eingehalten werden.“

Jeden einzelnen dankte Joachim mit einem freundlichen Nicken für sein „Guten Morgen, Herr Kommerzienrat.“ Er hatte noch niemals eine Differenz mit einem seiner Untergebenen gehabt. Sie liebten ihn ausnahmslos und folgten ohne Widerrede seinen Anordnungen.

Janes legte ihm mit einem Nicken die Hand auf die Schulter. „Guten Sie nur die Leute an, wie die an Ihnen hängen. Und das andere: Sie leben in Besessenheit, verehrt Baron! Es ist alles in besser Ordnung. Ihre Berechnung stimmt so genau, daß nicht das geringste fehlen kann.“

Hettlingen stand schweigend und nagte an seiner Unterlippe. Mit einem grübenden Zug in den Augen starrte er nach dem dünnen Berge. Das Menschenleben in die Gedärme des Berges gehöhrt hatte. Ein Fünftel der acht Kilometer weiten Strecke war bereits geplatzt.

„Immer, wenn der letzte Donner über die Berge hinstieß, atmete er auf. Bis heute hatte er noch nicht einen einzigen Unglücksfall zu verzeichnen. Das war immerhin beruhigend. Gewöhnlich ging es nie ohne solche ab, und auch diesmal hatte er mit einem gewissen Prozentsatz gerechnet.“

„Sind Sie der Meinung, Baron, daß man weiter hinein auf größere Schwierigkeiten stoßen wird?“ fragte Janes und ludte vergeblich den sinnenden Ausdruck in Hettlingens Augen zu entzählen.

„Ein kaum merkliches Hochheben der Achseln. „Ich mache seit Wochen den Seiten spit abends. Dann dampft es aus dem Inneren. Ein ganz feiner, leichter Nebel nur. Aber er ist da — Tag für Tag!“

„Das ist doch nichts Besonderes, Baron! Das können Sie doch an ganzen Geländen beobachten.“ Hettlingen schüttelte den Kopf. „Das ist nicht ein- und dasselbe, Herr Kommerzienrat. Wenn ich morgens komme, sollte das nun eigentlich noch viel mehr, der Fall sein. Aber da liegt der Schand ohne jeden Schlei!“

(Fortsetzung folgt)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen üblicher Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. s. w. ruht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außer halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umhänger, Scherzblätter und tabellarischer Text mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingelesen.

Telegr.-Abdruck: Zeitung Annaburgbezugsd.

Nr. 127.

Sonnabend, den 20. Oktober 1928.

31. Jahrg.

## Wird der Dawes-Plan geändert?

### Räumungs- und Reparationskonferenz

Die Anwesenheit des Reparationsagenden Parter Gilbert in London und seine dortigen Besprechungen haben selbstverständlich die Gerüchte über den baldigen Zusammentritt einer Konferenz zur Abänderung des auf Deutschland mit gesteigerter Härte lastenden Dawes-Plans verstärkt. So wird aus Washington, allerdings nicht offiziell, gemeldet, dem Generalagente für Reparationen sei es nach erfolgloser Schlichtung gelungen, in London den Schlichter Churchill zu dem Versprechen zu bewegen, daß England die kommende Dawes-Konferenz nicht durch abweisende Haltung behindern werde. Parter Gilbert lege Wert darauf, daß diese Konferenz zwischen dem 10. November und dem Monat März abgehalten werde, also nach dem amerikanischen Präsidentschaftswahl und vor den britischen Parlamentswahlen.

Die Londoner „Times“ schreiben: „Die Souveräne ist, ob es angebracht ist, die Festlegung der deutschen Reparationsaufnahme im gegenwärtigen Augenblick zu erörtern. Parter Gilbert glaubt es und Poincaré, viele deutsche Staatsmänner und eine große Anzahl einflussreicher Amerikaner teilen diese Auffassung.“ Die jetzt eröffneten Besprechungen, führt das Blatt fort, hätten zum Ziel, die der deutschen Souveränität auferlegten Einschränkungen abzubauen. In der Frage der Erneuerung des in Aussicht genommenen Sachverständigenausschusses seien bereits gute Vorarbeiten geleistet worden, u. a. habe Baldwin während seiner Audienz von Mr. de Heun in Paris wichtige Unterredungen mit Poincaré und Parter Gilbert gehabt. Inzwischen sei noch eine diplomatische Frage zu regeln, nämlich, welche Regierung die Initiative erarbeiten

und offiziell die Bildung des Sachverständigenausschusses, eingeschlossen deutsche Vertreter, beantragen soll.

### Parter Gilbert in Paris.

Parter Gilbert ist von London in Paris eingetroffen. Er wird dann zunächst nach Rom und danach nach Brüssel weiterreisen, um seine Besprechungen über die Revision des Dawes-Plans, in die endgültige Festlegung der deutschen Reparationsschuld fortzusetzen.  
„New York Times“ veröffentlichen an hervorragender Stelle ein Telegramm, in dem besaupt wird, daß zwischen dem Generalagente für die Reparationszahlungen, Parter Gilbert, Premierminister Baldwin und Schlichter Churchill eine Verständigung zustande gekommen sei, deren Aufgabe es sein soll, die Reparationssumme endgültig festzulegen.

Gleichzeitig berichtet das Blatt aus Paris, es gelte als wahrscheinlich, daß selbst ohne die Mitwirkung Amerikas die deutschen Jahreszahlungen auf 3 bis 4 Milliarden Mark herabgesetzt werden könnten. Falls jedoch Amerika einen ausreichenden Betrag an deutschen Obligationen unterbringen könnte, werde man auf eine entsprechende Erleichterung rechnen können.

Der englische Schlichter Winston Churchill ist ebenfalls in Paris eingetroffen. Er werde gemeinsam mit dem Generalagente für die Reparationszahlungen Parter Gilbert eine Unterredung mit Ministerpräsident Poincaré über die Zusammenfassung der Sachverständigenkommission, deren Bildung in Genf beschlossen worden ist. Winston Churchill reise wieder nach London zurück. Der Meinungsaustausch in dieser Frage wird in den nächsten Tagen zwischen sämtlichen interessierten Regierungen fortgeführt werden.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Da Polens überlegte Forderungen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen einstillen zum Stillstand gebracht haben, ist die deutsche Delegation aus Warschau abgezogen worden.

\* Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Deutschland ist vorläufig auf den 27. Oktober festgesetzt worden.

\* Die Besprechungen des Reparationsagenden Parter Gilbert in London und Paris sollen den Erfolg gehabt haben, daß in absehbarer Zeit eine Konferenz der Mächte über die Änderung des Dawes-Plans und die damit in Zusammenhang stehende Abänderung zu erwarten sein soll.

\* Eine schwere Grippeepidemie ereignete sich in einem Vorort von Paris. Aus den Trümmern des eingestürzten Hauses wurden bisher 7 Tote und 5 Schwerverletzte geborgen; doch vermutet man, daß noch eine große Anzahl von Opfern unter den Trümmern liegen.

### Finanzberatungen der Länderkonferenz.

Sparfame Gebarung.  
Im Rahmen der am 22. Oktober beginnenden Beratungen der Ausschüsse der Länderkonferenz wird auch der sogenannte Finanzausschuß zusammengetreten, der seinerzeit damit beauftragt worden war, Maßnahmen zur Erzielung sparsamerer Finanzgebarung im Reich und in den Ländern und Gemeinden auszuarbeiten.

Dieser Ausschuß, der sich unter Vorsitz des Reichsfinanzministers aus dem preussischen, dem bayerischen, dem badischen und dem sächsischen Finanzminister sowie dem Präsidenten der hamburgischen Finanzdeputation zusammensetzt, wird voraussichtlich am 29. Oktober sein erstes fertiggestelltes zusammenfassendes Gutachten vorlegen. Einleitend wird der Inhalt dieses Berates vertuscht behandelt, doch wird gemeldet, daß der Standpunkt der preussische Finanzminister auf dem Salzburger Juristentag darlegte und der eine Änderung des Landesrechtes durch Stärkung der Position des Finanzministers und durch Verpflichtung der Parlamente, bei Mehrausgaben auch für Deckung zu sorgen, in dem Gutachten wesentlich heraustritt.

### Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen unterbrochen.

Verhandlungen zurzeit zwecklos.

Aber die in den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen eingetretene Pause wird amtlich mitgeteilt, daß der nach Berlin zurückgekehrte deutsche Vertreter Dr. Gernes dem Reichskabinett Bericht über seine letzten Warschauer Besprechungen erstattete. Da trotz deutschen Entgegenkommens von polnischer Seite, namentlich in der Zolltariffkommission, keinerlei nennenswerte Zugeständnisse gemacht worden sind, ist der politische Erklärung, die Weiterarbeit der Kommission hätte gegenwärtig keinen Zweck, Rechnung getragen worden. Die deutschen Mitglieder der in Warschau tagenden Zolltariffkommission kehren deshalb zunächst nach Berlin zurück. Inzwischen wird das Reichskabinett zur jetzigen Lage im einzelnen Stellung nehmen. Dann werden voraussichtlich zunächst die beiden Delegationsführer die Besprechungen fortsetzen.

Inzwischen hat die deutsche Gesamtdellegation in Warschau bereits Weisung erhalten, nach Berlin zurückzukehren. Es ist übrigens ausdrücklich betont worden, daß dieser Schritt von deutscher Seite nicht als ein Abbruch, sondern nur als eine Aussetzung der Verhandlungen angesehen wird, damit die strittigen Fragen zunächst weiter geklärt werden können. Das Reichskabinett wird weitere Beratungen vorsehen und es wird hauptsächlich von den Polen abhängen, wann sachlich weitergearbeitet werden kann.

### Deutschlands Entgegenkommen.

Wenn von polnischer Seite es so dargestellt wird, als liege die Schuld an den Schwierigkeiten bei Deutschland, so muß entschieden unterstrichen werden, daß die Reichsregierung bei Polen noch immer bis zum äußersten entgegenkommend ist, während dafür auf der anderen Seite nicht die geringste Gegenleistung verzeichnet werden kann. Die Grundlage der bisherigen Verhandlungen war das Berliner Stresemann-Dawes-Abkommen, in dem das Reich den Polen ein Jahreskontingent von 200 000 Tonnentonnen Zinnkontingent für Zinnfabriken und ein Monatskontingent von 200 000 Tonnentonnen Kohlen zugestanden hatte unter der Bedingung, daß entsprechende Gegenleistungen geboten würden. Um diese Gegenleistungen ist der Kampf während der ganzen Verhandlungen, die die Zwischenzeit ausfüllten, gegangen. Aber bis zuletzt ist nicht das geringste polnische Entgegenkommen zu verzeich-

nen worden, so daß es für die deutschen Unterhändler schließlich die Entscheidung zwischen dem Scheitern solcher Verhandlungen überhaupt noch mitzumachen. Am Genesent

steigerten die Polen ihre Forderungen noch mehr. In dem Laufe dieser Verhandlungen nach mehr. Am 13. Oktober verlangte Warschau die der unbeschränkten Einfuhr von überdies ferner von jährlich 600 000 lebenden Schweinen 50 000 Rindern und monatlich 500 000 Tonnen Erbsen. Weiterhin hatte die deutsche Seite des Stresemann-Dawes-Abkommens zu den Polen gingen aber schließlich so weit, überhau unbeschränkte Einfuhr zu verlangen, indem sie mit Schlagworten von der Handels Grund der Genfer Beschlüsse operierten. Daß nur um ein Schlagwort handelt, erhellt am besten, daß Deutschland als erstes Land bereit war, es verbote aufzuheben und daß es aber nur deshalb verbot gegen Polen aufrechtzuerhalten, um Polen Einmündungen machte.

Deutschland hat tatsächlich nur noch ein Einfuhrverbot, das etwa 80 polnische Einfuhrverbot überlassen, die gerade die wichtigsten und gefährlichsten sind, nämlich, so z. B. Farben, Eisen, Getreide, Automobile, Fahrräder, Zigaretten, Gummi und Glaswaren und Leder.

Bei dieser politischen Haltung blieb Regierung nichts anderes übrig, als die Folge dem Satz der polnischen Note zu ziehen, die ruffische Ansicht die Kommissionsarbeiten für blind gegenstandslos werden.

### Politische Hintergründe.

In deutschen Kreisen hat sich der Eindruck verfestigt, daß hinter der ganzen polnischen Haltung nicht nur wirtschaftliche und handelspolitische, sondern auch allgemeinpolitische Mächte stehen.

Unschwer kommt man auf die Vermutung, Polen wolle mit seiner Haltung den schon früher verlangten Einfluß auf die Räumungsverhandlungen über den Rhein gewinnen, ja in gewissem Sinne irgendwobei Vorbereitungen zu einem gemeinschaftlichen Schritt der Entente-mächte im Osten zu treffen versuchen.



### Urteil wegfallen?

des Strafrechtsausschusses.  
Die Entscheidungen ist jetzt der Reichstages gestellt, der über das zu beschließen hat. Soll die Entscheidung auf aufgehoben werden?  
Man weiß, wie scharf in dieser Angelegenheit und welche harten Beschlüsse ausgeprochen worden sind, gegen die Todesstrafe durchzuführen. Die Rolle spielt bei den auch die erstbeste Rechtsanrede und die Anklagefrage. Die Todesstrafe abgelehnt würde über diesen Punkt in werden. Am Reichstage selbst der Ausschuß jetzt entscheiden und hartnäckige Auseinandersetzungen erwarten sein.

Die Strafen im neuen Reichsstrafgesetzbuch zunächst mit der Todesstrafe verbunden. Der einleitende Vortrag daran, daß bei dem Reichstage die Reichsregierung beauftragt für die Abschaffung der Todesstrafe. Die Anträge auf Befreiung am 11. Stimmen im Ausschuß abge-

### Auf für Abschaffung.

Es ist ein wertvolles Moment bei der Debatte über die Abschaffung der Todesstrafe. Er verzichte darauf, alle die Gründe noch einmal anzuführen, die schon im vorigen Reichstage für die Befreiung der Todesstrafe geltend gemacht worden sind. Besonders hervorzuheben, daß die Abschaffung Deutschlands trotz der schweren Kriegsjahre, der Revolutions- und Inflationszeiten ein außerordentlich hohes sittliches und moralisches Empfinden zeigt. Die meisten Länder Europas sämen ohne die Todesstrafe aus und es sei nicht einzusehen, warum man sich in Deutschland an die Befreiung der Todesstrafe halten sollte. Die Verhängung der Todesstrafe gegen einen Schuldigen, die selbst beim besten Prozesseverlaufe und beim besten Richterpersonal nicht vollkommen auszufriedigen sei, müsse als fürchterbares Unrecht angesehen werden, da es auf keine Weise wieder gutgemacht